

Trotz Sommer-Initiativen unüberhörbar viele Hilferufe

INTERESSENSVERTRETUNG: ASAA-Präsident Ulrich Seitz schlägt Alarm – Viele von Demenz betroffene Menschen leiden unter Depressionen – Angehörige überforder

BOZEN. Nachdem auch heuer noch viele Angebote in der Nachmittagsbetreuung von Menschen mit chronischen und speziell kognitiven Krankheitsbildern landesweit aufgrund der Coronapandemie fehlen, setzt die Alzheimervereinigung Südtirol (ASAA) verstärkt in den Sommermonaten auf unterschiedliche Projekte, die an direkt Betroffene, deren Familien, ausländischen Hilfskräften wie auch Mitarbeiterinnen aus den Pflegeberufen gerichtet sind. Trotzdem gehen bei ASAA unzählige Hilferufe von Betroffenen ein.

So erfreut sich der Kurs der Alzheimervereinigung zur Kunsttherapie mit den erfahrenen Expertinnen Ulrike Hofmann, Patrizia Trafoier und Rita Mentzel (wir berichteten, siehe digitale Ausgabe), der wöchentlich im „Museion“ in Bozen statt-

findet, großer Beliebtheit, betont ASAA-Präsident Ulrich Seitz.

Die vielen Anrufe, die täglich auf der Grünen Nummer der Alzheimervereinigung 800660561 eingehen, seien aber deutlich mehr geworden, wenn man dies mit den Vorjahren vergleicht, berichtet Seitz. Was auffallend ist, dass mit der Pandemie-Zeit immer öfters die Thematik „Depression und Demenz“ bei den Hilfesuchenden angesprochen wird. „Es ist offensichtlich, dass das Erleben des eigenen Abbaus der Merkfähigkeit, der Fähigkeit den Überblick zu bewahren bzw. der Autonomieverlust, zur Depression führen kann“, so Seitz.

„Wir sehen bei unseren Screenings, die wir im Verein garantieren, dass Depression massiv die Informationsverarbeitung im Gehirn und die dazugehörigen Leistungen beeinflusst und die



ASAA-Präsident Ulrich Seitz (l.) mit den Teilnehmerinnen und dem Teilnehmer der Kunsttherapie im „Museion“.

Symptome der Demenz rapide verschlechtert.“ Seitz schlägt deshalb Alarm, denn die Wartezeiten für aufschiebbar sowie programmierte Visiten in den Bereichen Geriatrie, Neurologie oder Rehabilitation (physisch und psychisch) übersteigen hierzu-

lande die Höchstwartezeiten, die staatlich vorgegeben wurden, um einiges. „Und wenn man bedenkt, dass bei rund 25.000 Südtirolern, die zur Zeit an Depressionen leiden, ein großer Anteil Senioren ist, und gerade sie durch effiziente Anlaufstellen

aufgefangen werden könnten, müssen wir einfordern, dass es in diesem Zusammenhang zu Entspannungen kommt“, so Seitz.

Bei der Auswertung von rund 200 Fällen, die Seitz in den letzten Monaten erhoben hat, zeigt sich dass das Auftreten depressi-

ver Symptome bei Demenz immer klarer zur riesigen Belastung für die Familien im Lande wird. Die auftretenden Schwierigkeiten sind vielfältig, von Mensch zu Mensch verschieden, doch agieren solche Menschen apathisch unruhig, gereizt, verbunden mit Schlafstörungen und in rund 50 Prozen der Fällen mit Suizidgedanken, berichtet Seitz. Er erinnert daran, dass es in unzähligen Situationen zu einer totalen Ohnmacht der Pflegenden vor dem Leiden ihrer Lieben kommt. Die ASAA startet deshalb mit einem weiteren Paket, und zwar mit der gezielten Einbindung des effizienten Zugangs mittels „Validation“ mit intern ausgebildeten Lehrerinnen.

© Alle Rechte vorbehalten

■ Nähere Infos: info@asaa.it

D INHALTE auf abo.dolomiten.it

